

Alpinum Schatzalp:

Nach der Lawine von 2018 erhebt sich der Garten zum zweiten Mal wie Phönix aus der Asche.

Seite **11**

«Ein Meer blau blühender Gentiana»

Es waren drei Tage voller Exkursionen und Vorträgen rund um heimische Pflanzen. Die Mitglieder, bestehend aus Fachleuten genau so wie Laien-Botanikern und Menschen, die sich einfach an der prächtigen Pflanzenwelt erfreuen, standen in regem Austausch. Ausserdem fand am Freitagabend die Generalversammlung des den botanischen Garten unterstützenden Vereins statt.

Auf der Schatzalp stand an diesem Wochenende die einheimische Flora im Mittelpunkt. Sei es während der Exkursion zum Grünturm vom Samstag, an der rund 50 begeisterte Menschen teilnahmen, als auch bei der Begehung des renovierten Guggerbachtal-Alpinums vom Sonntag. Oder in den Vorträgen, die abends die ereignisreichen Tage beschlossen. Zuerst rief allerdings Präsident Christoph Hangartner zur Erledigung der statutarischen Geschäfte des Vereins. Mit seinen Beiträgen unterstützt dieser Unterhaltsarbeiten und den Einkauf neuer Pflanzen für das Herz des Alpinums im Guggerbachtal. Ein speziell grosser Posten ist dieses Jahr die Beschaffung einheitlicher Beschriftung. Denn, wo 2018 zwei grosse Lawinen das Alpinum verwüsteten, ist ein neuer Garten am Entstehen. Zum zweiten Mal übrigens. Gut fünfzig Jahre früher hatten die Verwüstungen des Lawinenwinters 1968 den Anstoss zur Errichtung des Alpinums gegeben. Heute sind auf gut fünf Hektaren rund 5000 unterschiedliche Pflanzenarten und -sorten beheimatet.

Grosse Pläne und viel Arbeit

Bei einer Führung am Sonntagmorgen durch das nun offiziell Guggerbachtal-Alpinum heissende Gebiet erläuterte Chefgärtner Klaus Oetjen den Vereinsmitgliedern, woran gerade gearbeitet wird und was noch entstehen soll. Von einem Asien- sowie Amerika-Bereich ist die Rede, von einer Hochstaudenflora und einem Polsterpflanzengarten. Besu-



So sah das Guggerbachtal im Frühjahr 2018 aus. Bild: zVg



Der Vereinsvorstand bestehend aus Gärtner Klaus Oetjen, Schatzalp-Direktor Paulo Bernardo, Präsident Christoph Hangartner und Kassierin Veronika Stöckli beim neuen Jugendstil-Eingangstor zum Alpinum. Bilder: bg

cher sollen einem Potentilla (Fingerkraut) - Weg folgen können und das spezielle warme Mikroklima des Tals soll einen Teich mit Seerosen ermöglichen. «Dabei achten wir darauf, jedem Individuum den bestmöglichen Standort zuzuweisen», erklärte Oetjen. Ziel ist, irgendwann eine möglichst geschlossene und pflegearme Pflanzendecke vorweisen zu können. In diese eingebettet sein sollen die verschiedenen, zum Teil weltweit grössten Sammlungen, wie jene der Aconitum (Eisenhut). Zahlreich sind auch die Saxifraga (Steinbrech) und Sempervivum (Hauswurz). In voller Blüte stehen gegenwärtig die Geranium (Storchenschnabel), am Aufblühen sind die Leontopodien (Edelweiss). Grösstenteils bereits verblüht sind die Gentiana (Enzian). Für das kommende Frühjahr verspricht Oetjen blau blühende Flächen, die das ganze Alpinum durchziehen würden.

Nicht über das Alpinum hinaus verbreiten

Geplant ist auch ein Raritätenkabinett sowie ein Garten mit einheimischer Flora. «Dort wollen wir seltenere Arten zeigen.» Wichtig sei ausserdem, sicher zu stellen, dass sich die fremden Pflanzen nicht unkontrolliert ausbreiten. «Daher werden dem Bach entlang ausschliesslich einheimische Arten gepflanzt.» Eine be-

sondere Attraktion soll der Foto-Garten werden. Er soll so gestaltet werden, dass sich die Besucher mit der Kamera ganz nah an die bunten Blüten begeben können. Denn sonst heisst es überall: «Abstand halten und Finger weg.»

www.alpinum.ch



Obergärtner Fabian Reppel mit einer der zahlreichen auf der Schatzalp gezogenen Sempervivum-Hybriden.